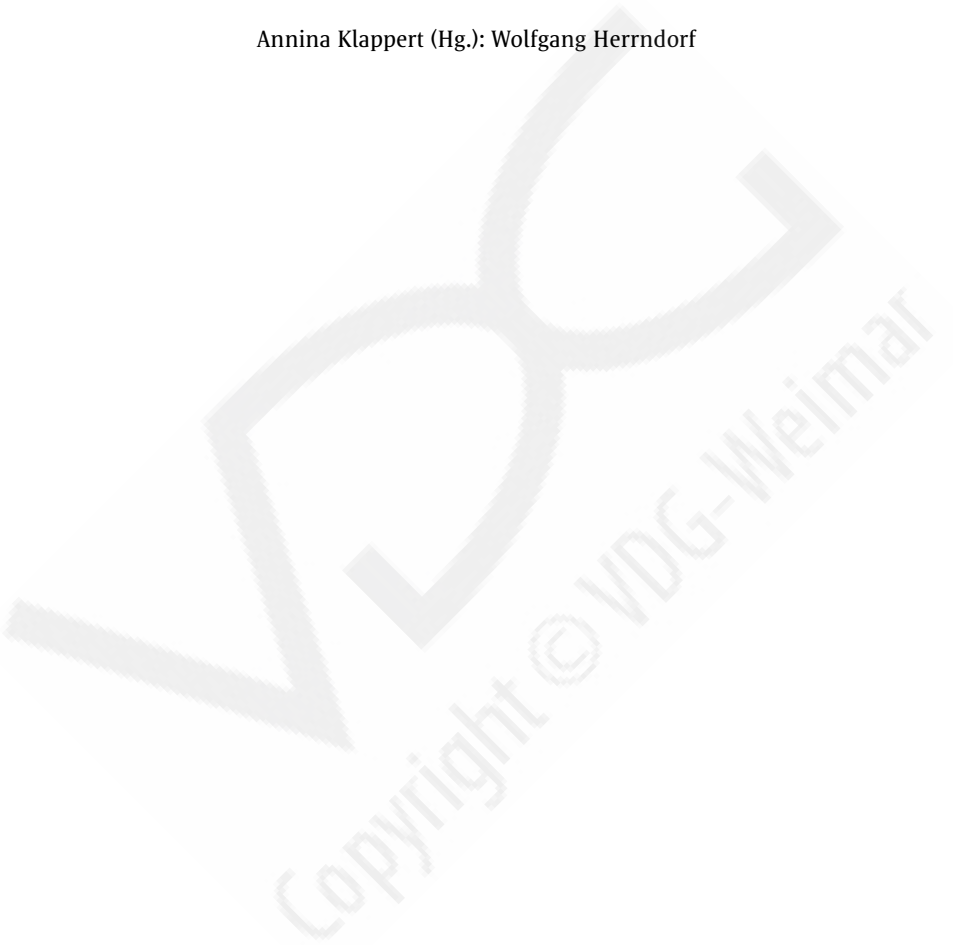


ANNINA KLAPPERT (HG.)

Wolfgang Herrndorf

VDC

Annina Klappert (Hg.): Wolfgang Herrndorf



ANNINA KLAPPERT (Hg.)

Wolfgang Herrndorf

VDG

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2015

Besuchen Sie uns im Internet unter
→ www.vdg-weimar.de

VDG Weimar startete 2000 den täglichen
Informationsdienst für Kunsthistoriker
→ www.portalkunstgeschichte.de

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zum Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor/innen keine Haftung übernehmen. Verlag und Herausgeberin haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser/innen dankbar.

Gestaltung & Satz: Monika Aichinger, Weimar
Cover: Monika Aichinger, Weimar
Druck: Schätzl Druck & Medien GmbH & Co. KG, Donauwörth

ISBN 978-3-89739-851-1

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

I. Einleitung	11
II. Beiträge zu den einzelnen Texten Herrndorfs	
<i>Heribert Faßbender – Ges. Werke. Band IX/5</i> (1998) Thomas Ernst: Fußnoten zur Strunzposition. Wolfgang Herrndorf und Jürgen Roth als famose und unentdeckte Editionsphilologen	25
<i>In Plüschgewittern</i> (2002) Claas Morgenroth: Wolfgang Herrndorf: <i>In Plüschgewittern</i>	35
<i>Diesseits des Van-Allen-Gürtels</i> (2007) Sabine Zubarik: Der Erzählband <i>Diesseits des Van-Allen-Gürtels</i> als intratextuelles Gefüge. Über Kontingenz, Teilhaftigkeit und Synchronisation	49
<i>Tschick</i> (2010) Moritz Baßler: Nach den Medien. Wolfgang Herrndorfs <i>Tschick</i> zwischen Populärem Realismus und Pop	67
<i>Arbeit und Struktur</i> (Blog, 2010–13) Maximilian Burk: „dem Leben wie einem Roman zu Leibe rücken“. Wolfgang Herrndorfs Blog <i>Arbeit und Struktur</i>	85
<i>Sand</i> (2011) Annina Klappert: Vergessen im Virtuellen. Wolfgang Herrndorfs <i>Sand</i>	101
<i>Bilder deiner großen Liebe</i> (2014) Christoph Jürgensen: Unzeitgemäße Betrachtungen – Zur ‚Gegenwart‘ von Wolfgang Herrndorfs <i>Bilder deiner großen Liebe</i>	117
III. Queranalysen	
Michael Gratzke: „Schwärzester Tag meines Lebens.“ Heterobeziehungen und Jungsfreundschaften bei Wolfgang Herrndorf	131
Martin Jörg Schäfer: „So lässig wie möglich“. Leichtigkeit, Epiphanien und Schwule in Herrndorfs Prosa	147

Caroline Frank: In Walachei, Weltall und Wüste.
Wolfgang Herrndorfs imaginative Geographien 165

Holt Meyer: „Andrej Tsch... Tschicha... tschoroff“: ‚Russische Störungen‘
des Ablaufs am Rande der (deutschen) Sprachordnung.
Beobachtungen zu zwei Texten von Wolfgang Herrndorf 181

IV. Rezeptionen

Torsten Hoffmann: Die Interview-Doktrin. Ein imaginiertes Gespräch
mit W. H. über Interviews und Interview-Verweigerung 205

Annette Kliewer: Jenseits der Kategorien.
Tschick im Zuge seiner Kanonisierung 213

Gábor Kerekes: Wolfgang Herrndorf in Ungarn 225

Sandra Beck: „Das Feuilleton wird es lieben.“
Zur Rezeption von Wolfgang Herrndorfs *Sand* 239

Harald Zils: Orientierung im Gelände: Wie *Sand* beginnt 255

V. Bio/Bibliographie

Biographische Notiz und Literaturpreise 260

Bibliographie zu Herrndorfs Texten 262

Interviews 264

Adaptionen für Theater und Film (*Tschick*) 264

Wissenschaftliche Beiträge 265

Besprechungen und Material aus der Didaktik (*Tschick*) 265

Besprechungen im Feuilleton (Auswahl) 266

Verzeichnis der Beiträger/innen 274

Vorwort

Es musste einiges zusammenkommen, damit dieser Band entstehen konnte: ein Autor, dessen Texte zur genaueren Lektüre ermuntern (vielen Dank, Wolfgang Herrndorf); eine größere Zahl an Beiträger/innen, die weiterführende Lektüreideen einbringen (vielen Dank, alle 15); ein Verlag, der sich des Bandes professionell annimmt (vielen Dank, VDG); ideelle Unterstützung jeglicher Art, die den Band begleitet (vielen Dank, alle diese), und eine Fördererin, die Forschungskosten dort übernimmt, wo sie entstehen (vielen Dank, Universität Erfurt). Das Buch ist aus einer Laune und aus Spaß am Text heraus entstanden – ein gutes Stück Literaturwissenschaft.

VDG
Copyright © VDG-Weimar